

04.11.08

Der Sänger Helmut Lotti über die Tiefen seines Lebens

„Ich habe Angst, wieder Fehler zu machen!“

EXKLUSIV

Mit seinem sanften Lächeln und seiner Musik verzaubert er Millionen. Seine Karriere ging immer nur steil nach oben. Doch Erfolg ist für den 39-Jährigen nicht alles, was zählt ...



Helmut Lotti trat 2001 mit Carol Jane Poe vor den Traualtar



Lottis neue Liebe: Die Journalistin Jelle (links) bei einer Preisverleihung

STECKBRIEF Helmut Lotti

- **Als Helmut Lotigiers** wurde er am 22. Oktober 1969 in Gent (Belgien) geboren. Als er sechs war, verließ der Vater die Familie.
- **Nur kurz** studiert er nach dem Abitur – Informatik. Dann nahm er als Elvis-Imitator „Kevin Leach“ an Gesangswettbewerben teil.
- **Die erste CD** heißt „Mamse Nachten“, erschien 1990 und erreichte in Belgien Gold.
- **Die erste Ehe** wurde 1998 geschieden. 2001 heiratete er Carol Jane Poe, eine Verwandte von Edgar Allan Poe. Auch diese Ehe scheiterte.

Seine neue CD heißt „Time to Swing“ – entscheidend beschwingt tänzelt Entertainer Helmut Lotti (39) scheinbar auch durchs wahre Leben. Doch es gibt dort auch einige Dinge, die er am liebsten ungeschehen machen würde – wie er im Interview mit FREIZEIT TOTAL verrät!

Zu den bislang verkauften 13 Millionen Platten und CDs werden mit „Time to Swing“ sicher noch eine ganze Menge dazukommen. Was bedeutet für Sie „Erfolg“?

Erfolg ist für mich, wenn ich ein Publikum erreichen kann, mit dem, was ich gerne mache. Meine größte Freude ist es, in strahlende Gesichter zu schauen.

Sie sind ja auch ein großer Elvis Presley-Fan ...

Ja, und ich habe auch einen Elvis-Bühnenanzug. Den habe ich bekommen, als ich 18 war. Leider

ist der mir inzwischen zu klein geworden. Als ich 25 war, habe ich mir für eine Show einen ganz neuen Anzug machen lassen, so richtig mit Engelsflügeln. Der passt mir noch immer. Bei der letzten Tour in Deutschland habe ich ihn sogar noch einmal getragen.

Stellen wir uns vor: Elvis lebt. Was würden Sie dann gerne im Duett mit ihm singen?

Hm ... am liebsten das tolle Stück „In the Ghetto“.

Privat war Elvis ja eine tragische Figur ...

... ja, das finde ich auch. Über mich kann ich nur sagen: Ich bin nicht wie er. Ich bin bodenständig, arbeite viel. Aber manchmal ist es nicht so einfach, wenn man intensiv mit seiner Karriere beschäftigt ist.

Sie haben zwei gescheiterte Ehen hinter sich. Ist das der Preis des Erfolgs?

Ich glaube, das hat nichts mit mir als Person zu tun, sondern mit der Gesamtsituation. Es ist nicht einfach, die „Frau von ...“ zu sein. Jeder schaut dich an. Ich habe mich für dieses Leben entschieden.

Die Frauen haben sich für mich entschieden, nicht für die



Öffentlichkeit ... eigentlich bin ich sehr stolz darauf, nach 19 Jahren in diesem Geschäft noch nicht komplett verrückt geworden zu sein.

Immer wieder heißt es, Sie seien ein Fremdgeher...

Das trifft mich sehr. Vor allem weil ich weiß, dass es nicht stimmt.

... und zugleich gelten Sie als idealer Schwiegersohn.

Das ist für mich das große Mysterium. Wie kann man der große Fremdgeher sein und zugleich der ideale Schwiegersohn? Ist mir ein totales Rätsel ...

Seit über einem Jahr sind Sie mit Jelle van Riet (38) liiert, haben sogar ein Haus gekauft. Kommt jetzt „Baum pflanzen“ und „Kind zeugen“?

Nee, eigentlich nicht.

Warum?

Ich habe eine Tochter, die inzwischen fast 17 ist. Ich glaube, das habe ich hinter mir.

Das mit meiner Tochter ist misslungen. Das finde ich wirklich sehr schade.

Sprechen Sie denn mit ihrer Tochter darüber?

Selbstverständlich. Sie versteht es auch. Aber es ist natürlich nicht so toll für uns beide. Inzwischen hat sie schon selbst einen Freund – sie führt ihr eigenes Leben ...

Sie haben sich einmal als Egozentriker bezeichnet ...

Ja, ich bin viel mit mir selbst beschäftigt und habe kaum Zeit, über die Probleme anderer Menschen nachzudenken. Vielleicht ist es deshalb auch so schwierig, mit mir zusammenzuleben.

Haben Sie echte Freunde?

Echte Freunde? Manchmal glaubt man, welche zu haben ... Ich glaube, ich habe die richtigen Leute um mich, die mir rechtzeitig auch mal „Stopp!“ sagen. Das ist nicht immer lustig, aber besser, als wenn alle stets nur Halleluja



Begeistern die Fans: Helmut Lotti mit den Sängerinnen Stefanie Hertel (l.) und Mary Roos

Sind Sie nach zwei kaputten Ehen vorsichtig geworden?

Nein, aber ich habe das Gefühl, dass ich das mit meiner Tochter nicht so fantastisch hingekriegt habe. Ich habe mein Bestes gegeben ... eigentlich habe ich ein bisschen Angst, wieder Fehler zu machen. Wenn man das Kind von geschiedenen Eltern ist, will man natürlich nicht, dass es dem eigenen Kind auch passiert – und trotzdem geschieht das Gleiche.

rufen. Dann gehst du kaputt, ohne dass du es merkst. Ich frage mich, wie viele echte Freunde Rock-Röhre Amy Winehouse hat ...

Ihr größtes Ziel ist es, „menschlich zu sein“ ...

Ja! Man sollte versuchen, den anderen zu lieben, wie sich selbst.

Verzweifeln Sie da nicht manchmal an dieser Welt?

Nein, das hat nichts mit Schlechtigkeit, sondern mit ganz viel Dummheit zu tun! **Karsten Strauß**



Helmut zu Gast bei Florian Silbereisen



Galten lange Zeit als Traumpaar: Der Sänger mit Ex-Liebe Carol